

Die Holzkirchner Symphoniker

In den über 26 Jahren ihres Bestehens haben sich die Holzkirchner Symphoniker von einem anfangs reinen Kammerorchester sehr bald zu einem veritablen sinfonischen Klangkörper entwickelt, der auch überregional bekannt ist und in regelmäßigen Konzerten im Frühjahr und Herbst seine Zuhörer begeistert.

Schwerpunkt ihrer Konzerte sind die großen klassischen Symphonien, weniger bekannte Werke der Romantik und Moderne, sowie die großen Instrumentalkonzerte mit bekannten Solisten. Alle Mitspieler sind enthusiastische Laienmusiker verschiedener Alters- und Berufsgruppen.

Zusätzlich gibt es seit vielen Jahren ein Kinderorchester, um die Jugend zu fördern, weiteres Musikinteresse zu wecken und einen Start in das „große“ Orchester zu ermöglichen.

Kontakt: lililainer@gmx.de



Großzügig unterstützt wird das Orchester mit Zuschüssen von der Gemeinde Holzkirchen, sowie durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.

Ein ganz besonderer Dank gilt Herrn **Prof. Thomas Schmid** (emeritierter Ordinarius für Entwerfen und industrielles Bauen an der Fakultät für Architektur der Technischen Universität München TUM), der häufiger Besucher unserer Konzerte war und in seinem Nachlass unser Orchester besonders großzügig bedacht hat.

Wir freuen uns sehr,
nach der langen „Corona-Pause“
wieder für Sie zu spielen!

Kontakt:

Holzkirchner Symphoniker e.V.
Johann-Hackl-Ring 110, 85630 Grasbrunn
musikinfo@holzkirchner-symphoniker.de
www.holzkirchner-symphoniker.de



WIR SPIELEN WIEDER! HOLZKIRCHNER SYMPHONIKER FRÜHJAHRSKONZERTE 2022

Konzerte in

Bad Tölz, Kurhaus:

So 22. November 2022, 19:30 Uhr

Holzkirchen, Kultur im Oberbräu:

Sa 28. November 2022, 20:00 Uhr



**Holzkirchner
Symphoniker**

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart (1776 – 1791)

Sinfonie Nr. 36 C-Dur „Linzer Sinfonie“ KV 425

Adagio - Allegro spirituoso

Poco Adagio

Menuetto

Finale - Presto

Pause

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Symphonie Nr. 3 Es-Dur „Eroika“ op.55

Allegro con brio

Marcia funebre - Allegro assai

Scherzo - Allegro vivace

Finale - Allegro molto - poco andante - presto

Leitung: **Andreas Ruppert**

Unser Dirigent Andreas Ruppert

Er erhielt seine Ausbildung bei Kurt Eichhorn und an der Münchener Musikhochschule und war Assistent bei namhaften Dirigenten. Danach wirkte er am Oldenburgischen Staatstheater, Tiroler Landestheater Innsbruck, bei vielen Konzerten und Operneinstudierungen und ab 1989 als musikalischer Leiter der Kurtatscher Musikwochen. Seit 2013 ist er Dozent an der Hochschule für Musik und Theater in München.

Die Holzkirchner Symphoniker leitet er seit 1999 als ständiger Dirigent.



Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie Nr.36 „Linzer Sinfonie“

Ende Oktober 1783, auf der Rückreise von Salzburg, wo er seine frisch angetraute Frau Constanze dem Vater vorgestellt hatte, wurde er von Graf Thun nach Linz eingeladen, um dort auch ein Konzert zu geben. Er schrieb an seinen Vater:

Dienstag als den 4. November werde ich hier im theater academie geben, und weil ich keine einzige Simphonie bey mir habe, so schreibe ich über hals und kopf an einer neuen, welche bis dahin fertig seyn muß.

Sie wurde im Linzer Ballhaus uraufgeführt, eine 2. Aufführung fand in Wien im April 1784 statt. Das Besondere an dieser Mozart-Sinfonie ist ihre langsame Einleitung und der passagenweise Eindruck eines Marsches. Manche fühlen sich dabei an Joseph Haydn erinnert, den Mozart sehr verehrte.

Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 3 „Eroika“ op. 55

Sie entstand 1802 - 1803 und wurde am 9. Juni 1804 im privatem Rahmen im Wiener Palast des Fürsten Lobkowitz uraufgeführt. Sie sollte ursprünglich den Untertitel „Buonaparte“ tragen, da Beethoven plante, nach Paris umzusiedeln. Wegen der eigenmächtigen Krönung Napoleons zum Kaiser strich Beethoven diese Titulierung und änderte sie in Sinfonia Eroika.

Ferdinand Ries schrieb dazu 1838 in seinen Erinnerungen (die Schilderung erscheint allerdings zweifelhaft):

Bei dieser Symphonie hatte Beethoven sich Buonaparte gedacht, aber diesen, als er noch erster Consul war. Beethoven schätzte ihn damals außerordentlich hoch, und verglich ihn den größten römischen Consuln. Sowohl ich, als Mehrere seiner näheren Freunde haben diese Symphonie schon in Partitur abgeschrieben, auf seinem Tische liegen gesehen, wo ganz oben auf dem Titelblatte das Wort „Buonaparte“, und ganz unten „Luigi van Beethoven“ stand, aber kein Wort mehr. Ob und womit die Lücke hat ausgefüllt werden sollen, weiß ich nicht. Ich war der erste, der ihm die Nachricht brachte, Buonaparte habe sich zum Kaiser erklärt, worauf er in Wuth gerieth und ausrief: „Ist der auch nichts anderes, wie ein gewöhnlicher Mensch! Nun wird er auch alle Menschenrechte mit Füßen treten, nur seinem Ehrgeize frönen; er wird sich nun höher, wie alle Anderen stellen, ein Tyrann werden!“

Beethoven ging an den Tisch, faßte das Titelblatt oben an, riß es ganz durch und warf es auf die Erde. Die erste Seite wurde neu geschrieben und nun erst erhielt die Symphonie den Titel: Sinfonia Eroica.